

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

131 (4.6.1882)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Juni. Aus der Handelskammer-Sitzung von gestern. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet die Feststellung des Jahresberichts für 1881. — Daraus berichtet der Vertreter der Kammer im Eisenbahn-Rathe, Hr. Kaufmann Karl Barthold von hier, über seine Thätigkeit in der letzten Eisenbahn-Rath-Sitzung und ist die Kammer damit einverstanden, daß derselbe die, zur Begründung der von ihm in jener Sitzung gestellten Anträge nötigen Erhebungen in den betreffenden Interessententreisen vornimmt. — Unter den Einläufen sind besonders hervorzuheben: 1) eine Zuschrift des spanischen Konsuls zu Mannheim, wonach vom 1. d. M. an nur für folgende Waaren, wenn solche die Zollvergünstigungen bei der Einfuhr nach Spanien beanspruchen wollen, Ursprungszeugnisse beizubringen sind: Glas, Krystall, feines Thongeschirr, Steinzeug, Porzellan, Eisen und sonstige Metalle, mit Ausnahme von Maschinen, Paraffin, Stearin, Wallrath, Wachs (roh und verarbeitet), Parfümerien und Essenzen, rohe Wolle und Seide, Geblinnse und Gewebe aller Arten, Papier, geräbte und lackierte Felle, Schuhwerk, Piano's, Wachsstock mit Ausnahme von Fußteppichen und Badwachsstock, Posamentierarbeiten aller Art, Thee, Zucker, Hüte und Mützen. Die Ursprungszeugnisse müssen, wenn solche von dem Fabrikanten oder dessen autorisirten Bevollmächtigten unterschrieben und von dem Bürgermeisterrat legalisirt sind, dem Konsulate zu Mannheim zur Beglaubigung vorgelegt werden. Diese Beglaubigung erfolgt kostenfrei. Ursprungszeugnis-Formulare (10 Stück 1 M.) können durch das Konsulat bezogen werden. 2) Die Gesamttarife für den Gotthard-Verkehr. Aus diesen Tarifen ist ersichtlich, daß eine größere Zahl ermäßigter Ausnahmestufen seitens der beteiligten Bahnen zugestanden wurde, welche auch für inländische Interessen nicht ohne Werth sein dürften. In Folge der knapp bemessenen Zeit mögen allerdings noch da und dort berechtigete Wünsche unerfüllt geblieben sein. Die Generaldirektion der Groß- und Staats-Eisenbahnen wird jedoch nach einer von derselben zugegangenen Mittheilung derartige Wünsche, soweit thunlich, bei der Fortbildung der Gotthard-Tarife berücksichtigen und die Handelskammer solche sehr gern zum Zweck ihrer Uebersetzungen an die genannte Direktion entgegennehmen.

Schm. Karlsruhe, 2. Juni. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute. Herr Bankier Leopold Willstätter hat um Bewilligung der Baupremie für den Neuaufbau des Hauses Schloßplatz Nr. 12 nachgesucht. Es wird beschlossen, das Grundstück zur Versteigerung zu unterbreiten, da Baupremien in genannter Straße nur mit dessen Zustimmung bewilligt werden können. — Es wird beschlossen, die Beiträge aus der Stadtkasse zur Waisen-Schule mit 1000 M. und zur Musik-Bildungsanstalt mit 1200 M. zur Zahlung anzuweisen. — Der Jahresbericht des Sonntags-Vereins wird mitgetheilt, wofür Dank ausgesprochen wird. — Für den von Weiertheim in südlicher Gemarkung übergegangenen Stadtheil wird ein besonderer Armenbezirk gebildet; mit der einstweiligen Verfassung desselben wird Herr Partikular Händel betraut. — Es wird beschlossen, zu dem im Monat Juli d. J. in Mannheim stattfindenden VI. Verbandsschießen eine Ehrengabe im Werthe von 500 Mark zu stiften.

Manheim, 31. Mai. In der letzten Sitzung des hiesigen Bezirksvereins deutscher Ingenieure hielt der Stadt-Baumeister Ritter einen Vortrag über die kostspieligen, bis jetzt aber nutzlosen Versuche und Vorarbeiten zur Manheimer Wasserleitung. Am Pfingstmontag wurde der Garten der Parkgesellschaft (ein Theil des Schloßgartens) ist dieser Aktiengesellschaft verpachtet) eröffnet. Der Park befindet sich freilich noch in unfertigem Zustande. Was im Bereiche der Möglichkeit lag, ist in der knapp zugemessenen Zeit fertig gestellt worden und bietet namentlich der von Schwänen und einer mächtig sprudelnden Fontaine belebte Teich einen prächtigen Punkt des Parkes, dem es auch nicht an schattigen Partien mit Bänken fehlt. — Auf Einladung des Vorsitzenden der Zählungskommission hatte sich eine so große

Anzahl hiesiger Einwohner, darunter sämtliche hiesige Volksschullehrer, zur unentgeltlichen Uebernahme des Zählgeschäftes bereit erklärt, daß hierdurch der Stadt eine bedeutende Ausgabe erspart wird und die Kommission in die angenehme Lage versetzt ist, kleine Zählbezirke zu machen. Der Unterricht der Volksschule fällt zu diesem Zwecke an zwei Nachmittagen (Montag, 5. und Dienstag, 6. Juni) aus.

Vermischte Nachrichten.

4 Karlsruhe, 2. Juni. Aus der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts. Da der badische Staat als Eisenbahn-Betriebsunternehmer die Eisenbahn-Hauptwerkstätten für die zum eigenen Bedarf nötigen Reparaturarbeiten fabrikmäßig betreibt, ist diese Werkstätte als eine Fabrik im Sinne des Haftpflicht-Gesetzes anzusehen. Wenn auch beim Abweifen von Schmelzeisen die Augen weniger, als beim Abweifen von Gußeisen der Gefahr ausgesetzt sind, von Splintern getroffen zu werden, so gebietet doch die Vorsicht, auch bei ersterer Arbeit die Arbeiter mit Schutzbrillen zu versehen.

Die Subrogation geht nur insoweit den Zahlenden in die Rechte des ursprünglichen Gläubigers ein, als er eben zahlt; wird weniger bezahlt, als die Forderung beträgt, kommt der trotzdem quitirte Ueberschuss nicht, wie bei der Cession, dem Cessionar (ausgenommen bei streitigen Forderungen) zu Gute, sondern dem Schuldner.

Die Anweisung an Einzugsstatt erscheint lebendig als reines Auftragsverhältnis und ist nach den über letzteres bestehenden Rechtsgrundsätzen zu beurtheilen. Sie gibt deshalb kein Recht zur Ausklagung, wenn dies nicht besonders bedungen ist, und wenn der Einzugsmandator doch klagend vorgeht, so kann dies nur seine Entschuldigungsverpflichtung, nicht aber die nur für die Anweisung von Zahlungsstatt bestimmten Rechtsfolgen nach sich ziehen.

(Gotthard-Bahn.) Zur Eröffnung der Gotthard-Bahn bringt „Ueber Land und Meer“ in seiner neuesten Nummer zwei prächtig ausgeführte Vogelschaufelungen der nördlichen (deutschen) und südlichen (italienischen) Seite der Bahn. Die perspektivische Behandlung des Terrains ist durchaus neu und originell. Die Berge treten in plastischer Form vor das Auge, das aus der Höhe des Vogelflugs die neue Bahn von Luzern bis Mailand mit allen Tunneln und Windungen übersehbar und die riesigen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, erkennen kann, während alle Reize der großartigen Fahrt in's volle Licht treten. Das Ganze ist eine Keuigkeit auf dem Gebiete des plastischen geographischen Bildes.

(Frankfurter Stadttheater.) Angesichts der Thatfache, daß Frankfurt a. M. sich während der Sommermonate eines überaus großen Fremdenbesuchs zu erfreuen hat, und geleitet von der Erfahrung, daß das durchreisende Publikum den Frankfurter Stadttheater, namentlich dem prachtvollen neuen Opernhause, besondere Aufmerksamkeit schenkt, hat Hr. Intendant Clara die Einrichtung getroffen, daß fast alle den Künstlern und Künstlerinnen zugehenden Urlaube mit Beginn der Sommer-saison bereits erledigt sind, so daß in den Monaten Juni, August, September (im Monat Juli bleiben die Theater einige Wochen geschlossen), die ersten Kräfte des Theaters zur Verfügung stehen und der Zusammenstellung eines möglichst interessanten Repertoires nichts im Wege ist. — So wird das Repertoire der bevorstehenden Sommer-saison in Frankfurt a. M. neben vielem andern (mit den besten Kräften besetzt und in reicher und elegantvoller dekorativer Ausstattung) enthalten: einen Wagner-Cyklus, bestehend aus dem „Ring des Nibelungen“ („Rheingold“, „Walküre“ u. s. w.), „Rienzi“, „Fliegende Holländer“, „Lammläufer“, „Lohengrin“. — In neuer prächtiger Inszenirung wird eine Reihe klassischer Opern erscheinen, so Mozart's „Don Juan“, „Spaurerkläre“ u. s. w., Weber's „Corydon“, „Freischütz“, „Spaur's „Jeffonda“, Gluck's „Dyablen“, Beethoven's „Fidelio“ u. s. w. — Neuerer's Opern werden ferner, gleichfalls in reichem, dekorativem Gewande, vertreten sein durch: „Eugenotten“, „Robert der Teufel“, „Propheet“, „Africainen“, „Nordstern“. — Von modernen und beliebten Opern seien genannt: Goldmark's

„Königin von Saba“, Bizet's „Carmen“, Gounod's „Margarethe“ und „Romeo und Julie“, Verdi's „Aida“, sowie eine Anzahl anderer Schöpfungen italienischer Meister. Endlich wird auch den Tonwerken jüngsten Datums entsprechender Raum gesäumt und z. B. Reinbaler's „Räthchen von Heilbronn“ (von der Jury in Frankfurt a. M. mit dem Preise gekrönt), Hofmann's „Armin“, Reßler's „Rattenfänger von Hameln“, Perfall's „Raymondin“ in's Repertoire aufgenommen werden. — Außer den genannten Tonwerken werden das Repertoire ergänzen: Lortzing's „Undine“ (und dessen andere Opern), Gálcsy's „Jubin“, Auber's „Stimme von Portici“ und eine große Anzahl weiterer gern gehörter Opern. Während im Schauspielhause eine Auswahl klassischer Stücke, sowie eraster und heiterer Novitäten das Repertoire des Sommers bilden wird, wird dem recitirenden Drama auch auf den Brettern des Opernhauses Geltung verschafft werden durch Aufführung klassischer Werke großen Stils; so z. B. wird die „Antigone“ des Sophokles (nach Art der antiken Bühne dargestellt), die beiden Theile des Goethe'schen „Faust“, „Götter von Verklungen“, „Egmont“, „Wilhelm Tell“, „Braub von Messina“, „Räuber“, „Wallenstein“ (Trilogie), „Maria Stuart“, „Don Carlos“, „Richard III.“, „König Lear“, „Sommer-nachtsstraum“ u. s. w., endlich die Raimond'schen Märchen gegeben werden.

Vom Büchertische.

Allgemeine Weltgeschichte von Georg Weber. Zweite Auflage unter Mitwirkung von Fachgelehrten revidirt und überarbeitet. Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig. Preis 1 M. Geschichte des Morgenlandes. Preis 1 M. Es sind nun fünf- undzwanzig Jahre verflossen, daß der erste Band von Weber's „Allgemeiner Weltgeschichte“ an die Öffentlichkeit getreten ist. Seitdem hat die historische Forschung und die Geschichtswissenschaft manche neue Anschauungen zu Tage gefördert, manche neue Gesichtspunkte eröffnet und das rege geistige Leben der Gegenwart hat manche Erscheinungen der Vergangenheit zu einem klareren und richtigeren Verständnis geführt. Es war daher bei einer neuen Auflage angezeigt, alles, was das verfloffene Vierteljahrhundert auf dem Felde der historischen Literatur Bedeutendes hervorgebracht hat, zu vergleichen und zu verwerthen; Haltung und Charakter des Werkes aber, sowie Anlage und Stoffvertheilung sind unverändert. Die Mitte haltend zwischen einem streng wissenschaftlichen Werk und einer populären Darstellung soll die „Allgemeine Weltgeschichte“ in die weiteren Kreise der Gebildeten dringen und ihnen eine zugleich lehrreiche und anziehende Lektüre bieten. Die zweite Auflage wird sowohl in Lieferungen als in Bänden erscheinen. Alle zwei Bände durchschnittlich wird eine Lieferung zu 7-8 Bogen, alle 4-5 Monate ein Band ausgegeben; der Preis einer Lieferung beträgt 1 M., der eines Bandes etwa 6 M. Je nach Erscheinen der Bände werden auch Einbänden geliefert. — Das ganze Werk wird wie bisher 15 Bände (in etwa 100 Lieferungen) sowie 4 Registerbände umfassen und voraussichtlich in 6 Jahren vollendet vorliegen.

Geschichte der christlichen Kirche und des Papstthums. Bearbeitet von J. Riess, Stadtpfarrer in Heidelberg. Verlag von Moritz Schäfer, Vabr. Dieses kirchengeschichtliche Lern- und Lesebuch ist zunächst für die oberen Klassen höherer Schulen bestimmt. Bei der geringen Anzahl von meißens weit auseinanderliegenden Religionsunterrichts-Stunden ist sowohl der ausführliche Vortrag des Lehrers wie das Behalten seitens des Schülers erschwert, weshalb es nützlich schien, den kirchengeschichtlichen Stoff ausführlich vorzulegen, auf daß der Schüler nicht bloß das für die Schule bestimmte Pensum zu Hause ganz nachlesen könne, sondern auch in Folge der in der Schule erhaltenen Anregung und Anleitung im späteren Leben zur Orientirung über kirchliche Fragen gern nach diesem Buche greife.

Benutzt wurden bei Ausarbeitung dieses Buches außer den Quellenwerken und einer großen Zahl von Monographien hauptsächlich die Schriften von Baumgarten, Barnum, Böhringer, Broch, Buchmann, Döllinger, Friedrich, Friedberg, Giesebrecht, Gieseler, Guette, Hale, Harnack, Herzog, Franz Hoffmann, Ferdin. Hoffmann, Johannes Huber, Keim, Kurz, Franz Kaver Kraus, Josef Katten, Lutterbeck, Michaud, Hippold, Rabe, Reinkens, Josef Rogen, Schmid, v. Schulte, Volkmar, Woker, Wattenbach, Watterich.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Buchhandlung, Karlsruhe.

Ein Samen Korn im Schnee.

(Schluß.)

Auf der „Bega“ befand sich jedoch ein Mann, den Nitonge erst nach langer Zeit kennen lernte, und das war der Chef der Expedition selbst, der gerade ihre Einbildungskraft am meisten beschäftigte. Sie hatte ihn natürlich jeden Tag gesehen; aber derselbe liebte es mehr, sie durch eine Thürspalte zu beobachten, als ihr geradezu in den Weg zu kommen.

Eines Tages, da sie ihrer Gewohnheit gemäß hinter einer Thür stand und ihn betrachtete, mußte ihn Jemand leise auf sie aufmerksam gemacht haben; denn er zeigte plötzlich in der Richtung nach der Thüre, erblickte sie, nickte ihr freundlich lächelnd zu und sagte: „Bist du es, kleine Braut. Komm näher!“

Tief gerührt und sehr blaß kam das Mädchen hervor und grüßte. Und der große Mann sagte zu ihr: „Guten Tag, Nitonge. Es ist mir lieb, daß ich dich mal in der Nähe sehe; denn ich habe viel von unserer kleinen Braut sprechen hören.“ Sie mußte nun neben ihn sitzen und sah, wie er eine Menge kleiner Steine genau betrachtete und mit einer feinen Spitze, die er in eine schwarze Flüssigkeit tauchte, die wunderlichsten Zeichen auf ein Papier machte, und sie betrachtete ihn mit einer solchen Andacht, daß er lachen mußte, als er einmal auffah und sagte: „Das ist keine Unterhaltung für dich; gehe hinauf auf's Deck und spiele mit den andern.“ Aber Nitonge antwortete, wenn sie dürfe, würde sie lieber dableiben, und das wurde ihr erlaubt; denn sie fürchte den weisen Mann durchaus nicht. Sie sah ja so still da — das hatte er, wie sie am Abend Mutter und Bruder berichtete, selbst gesagt.

Von diesem Augenblicke an ging kaum ein Tag vorbei, ohne daß Nitonge die eine oder die andere Stunde im Arbeitszimmer Nordenschild gegenüber saß und still und aufmerksam seinen verschiedenen Arbeiten folgte, von denen sie natürlich nichts verstehen konnte. Viele Worte wurden dabei nicht gewechselt. Aber sie fühlten sich offenbar behaglich beisammen und oft sah man des weitgewanderten Mannes ernste Züge sich bei dem Eintreten des

kleinen Mädchens plötzlich aufhellen. Auch daß sie einen gewissen magnetischen Einfluß auf ihn ausübte, war nur allzu deutlich; auch daß ihre Seelenleben sich reicher entwickelte, als sonst, konnte man beobachten in seinem Umgang. Eines Tages tief im Sommer, wo auch in diesen Gegenden sich eine Spur dürrigen Grüns zeigt, obgleich die „Bega“ noch fest im Eise eingefroren lag, geschah es, daß Nordenschild etwas fallen ließ, was Nitonge aufzuheben und ihm zu geben sich beehrte. „Danke, danke,“ sagte er zerknirscht, indem er es nahm.

Bewundert und ernst sah das Mädchen ihn mit ihren großen, etwas schiefen Augen an, so daß er in Lachen ausbrach und sagte: „Es ist ja wahr, die Thierchen wissen nicht, was Dank bedeutet, und es heißt, eure Sprache habe kein Wort dafür.“

„Ich kann danken,“ antwortete Nitonge leise und ernst. „Du hast es mich gelehrt und ich werde es die andern lehren.“

„Das ist brav, mein Kind,“ sagte Nordenschild etwas beschämt; „aber dann solltest du ihnen auch größere Ehrlichkeit lehren. Im Winter kam man einmal und bot mir einen abgezogenen Hund an, behauptend, es sei ein Fuchs.“

„Das war Tischerim,“ sagte das Mädchen traurig; „aber er schämte sich tüchtig, als du es gleich entdecktest, und Mutter und ich haben ihn tüchtig ausgehohlet, daß er's sicher nicht wieder thut. Aber,“ fuhr sie leiser und bedächtiger fort, „wie konntest du das wissen? Bist du ein Gott, der alles weiß?“

„Nein, mein Kind, ich bin ein Mensch wie du?“

„Nein, das bist du nicht,“ sagte Nitonge und schüttelte den Kopf. „Ein gewöhnlicher Mensch bist du nicht und auch keiner wie die, welche bei dir sind, das sind lauter Felsen.“

„So, und woher weißt du das?“

„Ja, ein Fels ist siebenmal stärker und weiser, als ein Mensch; aber ein Gott ist siebenmal stärker und weiser, als ein Fels. Und deshalb bist du als der Anführer der Felsen auch ein Gott.“

„Ne,“ sagte der merkwürdige Reisende, „wenn wir auch etwas mehr Verstand haben, als ihr, stärker sind wir wohl kaum, und jedenfalls bin ich nicht stärker als meine Begleiter.“

„Doch, doch!“ rief Nitonge eifrig. „Keiner von den unserigen hat ja eine so große Keife machen können, wie du; keiner ist einen ganzen langen Winter eingefroren gelegen, ohne in Gefahr zu kommen oder Noth zu leiden.“

„Ja, da magst du wohl recht haben,“ sagte der große Entdeckungsreisende mit einem gewissen Stolze in Ton und Blick, „was ich und meine Begleiter gethan, ist keinem vor uns geglückt.“

„Ja, dann bist du auch ein Gott!“ rief das Mädchen bewundernd aus.

Nun aber sprach tiefe Demuth aus den Worten des Weisen, als er ernst und mit fester Betonung sagte: „Es gibt nur Einen Gott, und seine Macht und Weisheit kann niemand erreichen. Ja, niemand kann sich eine Vorstellung davon machen. Wir kennen seine Gegenwart in unserem Innern; aber wir können ihn nie mit eigenen Augen sehen.“

Nach langem Schweigen sagte Nitonge langsam und leise: „Ich glaube es, wenn du es sagst.“ Und nach abermaligem Schweigen setzte sie hinzu: „Auch das werde ich Tischerim und die andern lehren.“

Die Prophezeiung von Nitonge's Mutter, daß die Fremdlinge sieben Monate lang in der Koltuschin-Bai würden eingefroren liegen, ging in Erfüllung, nur mit dem Unterschiede, daß aus den sieben zehn wurden. Das große Werk, Aken's Umschiffung, wurde mit Ausdauer und Anstrengung vollbracht und damit ein neues, weites Feld für die westländische Civilisation geöffnet. Durch den Umgang mit einem der hervorragendsten Träger derselben trug der Wind bereits eine Samenkörner dahin, die, wenn sie auch nur in eines Keinen Mädchen's Herz Wurzel geschlagen, doch gute Hoffnung auf einige künftige Ernte geben. Dankbarkeit für empfangene Dienste oder Wohlthaten, Ehrlichkeit im Handel und Wandel, sowie Bewußtsein von Gottes Eintheil und geistiger Natur heißen diese Samenkörner, die ein so großes Wachstum in sich bergen, daß sie nicht einmal auf Nord Sibiriens Schneefelder vergebens ausgesät sein könnten.

(M. S.) L. D a u l.

Handel und Verkehr.

Verlosung. Dester. 100 fl. Lose vom Jahre 1864. Ziehung am 1. Juni. Auszahlung am 1. September 1882.

In dem gestern mitgetheilten Verzeichnisse der Kurdeffischen 40 Lhr.-Lose lese man statt 5497 richtig 4597.

Wien, 2. Juni. Weizen loco hier 24.50, loco fremder 23.—, per Juli 21.30, per Novbr. 20.—, Roggen loco hieriger

19.50, per Juli 14.25, per Novbr. 14.30. Daser loco 16.—, Rübsl loco 31.—, per Oktober 28.90.

Paris, 2. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.05 b., per Juli 7.15 b., per August 7.30 b., per Sept. 7.40 b., per Okt.-Dez. 7.55 b., per Nov. 7.65 b., per Dez. 7.75 b. Wochenablieferung 1947 Barrels. Amerikan. Schweineschmalz Wilcor (nicht verzollt) 56 1/2.

Antwerpen, 2. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Steigend. Raffinirt. Type weiß, bisp. 17 1/2 b., 17 1/2 b., 17 1/2 b., per Juli 18.60, per Sept.-Dez. 18.25, per Juli-August 18.25, per Sept.-Dez. 18.25.

New-York, 1. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 5.10, Roher Winter-

weizen 1.44, Mais (old mixed) 80, Havanna-Buder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcor) 11 1/2, Seed 11 1/2, Getreidefracht nom.

Laute Telegramme sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Geler“ von Hamburg und „Embria“, von Hamburg direkt expedirt, am 26. Mai 7 Uhr Morgens in New-York angef.; „Westphalia“ von New-York und „Bohemia“ von New-York, am 26. Mai in Hamburg eingetr.; „Bavaria“ von Hamburg am 28. Mai in Vera Cruz angef.; „Votharingia“ von Westindien nach Hamburg weiterge.; „Caronia“ von St. Thomas nach Hamburg abge.; „Petropolis“, rückförend von Brasilien, von Lissabon nach Hamburg weiterge.; „Argentina“ von Bahia nach Hamburg abge.; „Paranagua“ am 28. Mai in Bahia, „Hamburg“ am 28. Mai in Rio de Janeiro angef.; „Rosario“, rückförend von Brasilien nach Hamburg, am 28. Mai in St. Vincent angef. — Mitgetheilt durch die Herren K. Schmitt u. Sohn, Kirchstraße hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiffe.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Frankfurter Börse vom 2. Juni 1882

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Borarlberger', 'Reichsbank', etc.

684. Gemeinde Mückenloch, Amtsgerichtsbezirk Heidelberg. Deffentliche Aufforderung. Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher in Mückenloch betr.

Diesigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Mückenloch über Vorzugs- und Unterpfandrechte länger als 30 Jahre eingeschrieben sind, werden aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem hiesigen Grund- und Pfandgerichte unter Einreichung auf § 20 der Verordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 5, S. 48)

innerhalb sechs Monaten zu beantragen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die nicht erneuerten Einträge auf Grund des § 24 cit. Verordnung gestrichen werden.

Ein Verzeichniß über diese Einträge, sowohl über diejenigen, welche sich im Grundbuch, als auch über solche, welche sich im Pfandbuch eingetragen finden, liegt während dieser Zeit zur Einsicht der Theilnehmenden auf dem hiesigen Rathhause offen.

Mückenloch, den 29. Mai 1882. Das Pfandgericht. Bruder, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege. Deffentliche Zustellungen.

N. 673.2. Nr. 5771. Konstanz. Die Aktiengesellschaft Insel-Hotel in Konstanz, vertreten durch Rechtsanwalt Deckerle dahier, klagt gegen den Concertisten Adolf Schenke jr. von Berlin, z. Bt. an unbekanntem Orten, aus Kauf und Miete, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 132 M. 60 Pf. nebst 5% Verzugszinsen vom Klagstellungstage an und vorläufige Vollstreckbarerklärung des zu erlassenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Konstanz auf Freitag den 14. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 30. Mai 1882. Burger, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 675.2. Nr. 3762. Ettlingen. Jakob Maier L., Handelsmann in Malsh, klagt gegen Johannes Martin L., Landwirth von Wörsch, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen v. F. 1878 und Kauf v. F. 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 74 M. nebst 5% Zins vom 31. Oktbr. 1880 und 150 M. nebst 5% Zins vom 31. Mai 1880, sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Ettlingen zu dem auf

Freitag den 14. Juli 1882, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmten Termine.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ettlingen, den 31. Mai 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Mat.

Konkursverfahren. N. 685. Nr. 5019. A. a. H. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Verlassenschaft des Kaufmanns Johann Georg Rietker von Friesenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der

Schlussfrist am 31. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgerichte zu eröffnen.

N. 685. Nr. 5019. A. a. H. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Verlassenschaft des Kaufmanns Johann Georg Rietker von Friesenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der

Schlussfrist am 31. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgerichte zu eröffnen.

N. 685. Nr. 5019. A. a. H. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Verlassenschaft des Kaufmanns Johann Georg Rietker von Friesenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der

Schlussfrist am 31. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgerichte zu eröffnen.

mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheins ihre Erbtöchterinnen den Nachlass des Erblassers zu übernehmen, wenn sie die vorgeladenen, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 25. Mai 1882. Der Großh. Notar B. Schlerath.

N. 218.2. Freiburg. Eduard Bielele von Buggen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird zur Vermögensaufnahme und Theilung auf Ableben seiner Schwester Sophie Bielele, gewesene Dienstmagd hier, mit Frist von drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheins sein Erbtöchterlein seinen Geschwistern die Erbtheile zu übernehmen, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 23. Mai 1882. Großh. Notar B. Schlerath.

N. 110.2. Gernsbach. Lorenz Forning, geboren den 9. Aug. 1832, von Selbach, seit Jahren nach America ausgewandert, ist zu dem Nachlasse der Maria Anna Braunagel, eines Kindes der Galtshammer Ehelehe Forning in Selbach, als Erbe gerufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, seine Erbtöchter innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich den zugetheilten, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gernsbach, den 12. Mai 1882. Der Großh. Notar: Biefler.

N. 295. Hohenheim. Johann Markus Stephan, Michael Valteich, Elisabeth Valteich, Eva Barbara Valteich, Maria Agnes Seemuth, sämtliche von Altkuhheim, sind an dem Nachlasse der minderjährig verstorbenen Anna Margaretha Höhl von da erbtheilhaft und sind deren Aufenthaltsort unbekannt.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten sich darüber zu melden, ansonst ihre Erbtheile lediglich den zugetheilten, welchen sie zukommen würden, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Hohenheim, den 30. Mai 1882. Großh. Notar Dams.

Handelsregister-Einträge. N. 664. Nr. 4935. Fahr. Ju D. J. 58 des Firmenregisters, Firma Rauch-Büchler in Fahr: Ehevertrag des Kaufmanns Karl Rauch mit Mathilde Wolf in Fahr, monach jeder Theil 100 Mark in die Giltgemeinschaft einwirft, alles übrige, jetzige und künftige Vermögen sammt etwaigen Schulden, als im Etid verliengenschaft, von der Gemeinschaft ausgeschlossen ist.

Fahr, den 27. Mai 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

N. 679. Nr. 6013. Durlach. Die jetzigen Gesellschafter der unter Ordnungszahl 10 des Gesellschaftsregisters dahier eingetragenen Firma „Kaupp und Dölling in Durlach“ sind:

Wittwe Luise Dölling, geb. Reuter in Karlsruhe, und Stefanie Schnadenberg, geb. Dölling, Ehefrau des Bankdirektors Ernst Schnadenberg in Homburg v. d. Höhe.

Rechtsanw. Bantdirektor Ernst Schnadenberg, ist als gemeinsamer Bevollmächtigter allein zur vollständigen Vertretung der Firma berechtigt.

Die Procura des Handelsmannes Leopold Straub dahier bleibt dabei bestehen.

Durlach, den 30. Mai 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Die.

N. 644. Nr. 9434. Baden. Einträge in das Firmenregister betr. Unter D. J. 212 — Firma B. Walz in Baden-Baden — des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Der Inhaber der Firma, Bernhard Walz, ist seit 15. Februar d. J. mit Maria Anna Barbara Wittich von Rastatt verheiratet. Nach dem Ehevertrag ist bis auf je 100 M., welche jeder Ehegatte in die Gemeinschaft einwirft, ihr gegenwärtiges und künftiges, unbewegliches und bewegliches, Aktiv- und Passivvermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und richtet sich das Güterrecht nach dem P. N. 1500 u. ff. Baden, den 13. Mai 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Mallebrein.

N. 686. Nr. 9758. Offenburg. Zu D. J. 6 des Firmenregisters, Firma „J. B. Battiany Sohn“ wurde heute eingetragen:

Franz Battiany, bisheriger Inhaber der Firma „J. B. Battiany Sohn“, ist gestorben. Das Geschäft wird in unveränderter Weise und unter der bisherigen Firma von der Wittwe, Maria, geb. Schid in Offenburg, fortgeführt. Offenburg, den 31. Mai 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

Donnerstag den 13. Juli 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Triberg zur Hauptverhandlung geladen und werden die Angeklagten bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem König. Bezirkskommando Donaueschingen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Triberg, den 27. Mai 1882. Wölpert, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 289.2. Nr. 9546. Offenburg. Sattler Eugen Hammer von Randorf, zuletzt in Genzenbach, und Landwirth August Junter von Appenweier, zuletzt baselsh., werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 R. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Freitag den 19. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 des Strafgesetzbuchs von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando Offenburg ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.

Offenburg, den 27. Mai 1882. G. Belle, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

N. 300. Nr. 6879. Billingen. J. A. S. gegen Wilhelm Rudolf Gultsch von Königfeld, wegen unerlaubter Auswanderung.

Wir nehmen unter Ausschreiben vom 26. v. Mts., Nr. 6505 (eingedr. in Nr. 130 der Karlsr. Btg.), hiermit wieder zurück.

Billingen, den 1. Juni 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Die Gerichtsschreiberei. Suber.

Verw. Bekanntmachungen. N. 187.3. Mannheim. Haus-Versteigerung.

Die Erben der Frau Wittwe Rutsch, geborne von Dühren in Mannheim, lassen das dreistöckige Wohnhaus Lit. A. 2. Nr. 1 baselsh. (das ehemals Fürst Freckenheim'sche Palais), einen Flächenraum von ungefähr 2160 qm umfassend, am

Freitag dem 9. Juni 1882, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Amtszimmer Lit. C. 3. 1. dahier öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei ich ermächtigt bin, den endgiltigen Zuschlag sofort zu erteilen, wenn der Schätzungspreis von

360,000 M. oder mehr geboten werden sollte. Die Versteigerungsbedingungen sind gütig zu stellen.

Nähere Auskunft wolle bei mir erfragt werden. Mannheim, den 20. Mai 1882. Großh. bad. Notar. Lochert.